

Die Sammlung Steiner

Den Kunstsammlungen und Museen Augsburg ist es im Jahr 2021 gelungen, 153 Hinterglasgemälde aus der bedeutenden Sammlung Gisela und Prof. Wolfgang Steiner zu erwerben. Die Ernst von Siemens Kunststiftung, die Kulturstiftung der Länder und die Beauftragte des Bundes für Kultur und Medien waren die drei maßgeblichen Förderer des Ankaufs. Unterstützt wurden sie vom Freistaat Bayern, der Stadt Augsburg sowie einem privaten Sponsor.

Die Ausstellung „Vorsicht, zerbrechlich“ präsentiert rund 100 Hinterglasbilder dieses Konvoluts im Schaezlerpalais (2. OG).

Weitere 57 Hinterglasbilder aus der Sammlung Steiner sind in der Dauerpräsentation „Der Blick dahinter“ im Erdgeschoss zu besichtigen.



Stillleben mit Artischocke, Schweiz, Maria Anna Franziska Pfuffner von Altshofen (Altshofen 1731-?)

Öffnungszeiten

Di-So von 10-17 Uhr

Eintritt

Erwachsene 7 Euro / ermäßigt 5,50 Euro

Turnusführung

Jeden Samstag um 14 Uhr / Kosten nur Eintritt

Führungsbuchung/Besuchsservice

T +49 (0) 821-324 41 12

besucherservice-kusa@augsburg.de

Anfahrt mit öffentlichen Verkehrsmitteln

Hauptbahnhof – Königsplatz mit den Tramlinien 3/4/6 (kostenlose City-Zone). Von dort durch die Katharinengasse wenige Minuten zu Fuß bis zum Schaezlerpalais.

Abbildung Titel: Blumenstillleben (Ausschnitt), Dresden, Johanna Elisabeth Weydmüller-Krüger, Kunstsammlungen & Museen Augsburg, Sammlung G. u. W. Steiner

Ausstellungsdauer: 08.10.2022-15.01.2023

KUNSTSAMMLUNGEN & MUSEEN AUGSBURG

SCHAEZLERPALAIS

Maximilianstraße 46, 86150 Augsburg

T +49 (0)821-324 4102

www.kmaugsburg.de/vorsicht-zerbrechlich



MIT FREUNDLICHER UNTERSTÜTZUNG



waldmann-weinhold.de

SCHAEZLERPALAIS
08.10.2022-15.01.2023

Stadt Augsburg

**Vorsicht
zerbrechlich!**
Hinterglasgemälde aus vier Jahrhunderten



Augsburg war Zentrum für Hinterglasmalerei

Augsburg war im 18. Jahrhundert eine der bedeutendsten Produktionsstätten für Hinterglasmalerei. Begünstigt durch die Bedeutung der Stadt als Zentrum druckgrafischer Erzeugnisse, stand den Hinterglasmalern vor Ort ein reicher Vorlagenschatz zur Verfügung.

Die typischen Augsburger Hinterglasmalereien bestehen aus lasierenden Ölfarben in zartem Kolorit mit gedämpften Brauntönen und vorwiegend rötlichen Kontrasten. Eine besondere Rolle nehmen dabei die Stadtveduten Johann Wolfgang Baumgartners (1702–1761) ein, die in einer aufwendigen Farbradierungstechnik entstanden.



Piazzetta San Marco II, Augsburg, Johann Wolfgang Baumgartner (Ebbs/Tirol 1702–1761 Augsburg)

Die Entwicklung vom 16. bis ins 19. Jahrhundert

Die frühesten in der Ausstellung gezeigten Arbeiten stammen aus Tirol und dem Veneto des 16. Jahrhunderts. Während diese früheren Hinterglasbilder allesamt religiöse Motive zeigen, traten im 17. und 18. Jahrhundert profane Sujets wie Stilleben oder Genreszenen hinzu, die sich gleichzeitig auch in anderen Kunstgattungen großer Beliebtheit erfreuten.



„S. Georgius“, Seehausen/Staffelsee, Alois Paul Gege (Seehausen 1795–1863 Seehausen)

Im 19. Jahrhundert fand die Hinterglasmalerei vor allem in der Volkskunst Verbreitung: Kleinformatige Bilder gaben die Gnadenbilder berühmter Wallfahrtsorte wieder oder zeigten Darstellungen von Namenspatronen, die vom 18. bis ins 19. Jahrhundert in Serie produziert wurden.

Die Hinterglasmalerei - „rückwärts“ gemalt

Der Begriff „Hinterglasmalerei“ umschreibt die Technik, ein Motiv auf die Rückseite eines gläsernen Bildträgers aufzutragen. Da die Betrachtung von der Vorderseite durch die Glasplatte hindurch erfolgt, wird die Darstellung im Vergleich zur Tafelmalerei „rückwärts“ gemalt.

Hierin besteht die besondere Schwierigkeit, denn zuerst wird der Vordergrund mit Details, Konturen- und Umrisslinien angelegt, erst danach folgen Mittelgrund (z. B. Gewänder) und Hintergrund (Landschaft, Himmel etc.). Anders als bei der Tafelmalerei können während des Malprozesses daher keine Korrekturen vorgenommen werden. Zudem erscheint das Motiv für den Betrachtenden seitenverkehrt, was bei der Konzeption der Komposition berücksichtigt werden muss.

Als Vorlagen für ihre Arbeiten nutzten die Glasmaler meist grafische Arbeiten wie Kupferstiche und Radierungen. Durch die Anwendung verschiedener Glasmaltechniken, die individuelle Farbgebung sowie ideenreiche Variationen gängiger Bildmotive schufen die Künstler auf diese Weise neue, eigenständige Kunstwerke.



Südliche Pastorale, Augsburg, 3. Viertel 18. Jh.